

Verein der Freunde und Förderer des Max-Samuel-Hauses e.V.

Stiftung Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Rostock



Edith und Franz Joseph, 1938

**Enthüllung des Denksteins für
Franz Josephy (30.06.1893 Schwaan – 30.10.1944 Auschwitz)
in der Schillerstr. 12, 18055 Rostock am
Donnerstag, 18. Juli um 18.00 Uhr**

Der Verein der „Freunde und Förderer des Max-Samuel-Hauses e. V.“ lädt alle Interessierten zur Enthüllung des Denksteins für Franz Josephy ein.

Franz Josephy stammte aus einer alteingesessenen jüdischen Familie in Mecklenburg, die einen Getreide- und Viehhandel in Schwaan betrieb. Ende des 19. Jh. verlegte die Familie Firma und privates Leben nach Rostock. Franz und sein drei Jahre älterer Cousin Richard wurden zuerst in Rostock auf das Gymnasium „Große Stadtschule“ geschickt und wohnten in einer Pension zur Miete. 1905 zogen dann auch seine Eltern nach Rostock.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Schule studierte Franz Jura in Freiburg, Heidelberg und Rostock. Zusammen mit seinem Bruder Heinrich und drei Cousins nahm er am Ersten Weltkrieg teil.

1921 wurde er zum Gerichtsassessor ernannt und promovierte ein Jahr später. Er heiratete die Ärztin Edith Zimmt (1899 in Posen geboren), die zum Studium nach Rostock gekommen war. Kurz danach kam die Tochter Marianne (1923-2009) zur Welt. Sie lebten zuerst im Haus Schillerplatz 5, dann bis 1933 in der Schillerstr. 12. 1928 trat Franz Josephy seine Tätigkeit als Amtsgerichtsrat an – und war der einzige jüdische Richter Mecklenburgs.

1935 wurde Franz aufgrund des Gesetzes zur „Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ der Nationalsozialisten zwangspensioniert. Edith verlor die Kassenzulassung und musste ihre Privatpraxis aufgeben. Die Familie zog nach Berlin. Franz versuchte als Fotograf Geld zu verdienen, Edith arbeitete als Krankenschwester im jü-

Postanschrift: Max-Samuel-Haus, Schillerplatz 10, 18055 Rostock

Telefon: (0381) – 492 32 09 * Fax: (0381) – 490 76 37 * Email: Max-Samuel-Haus@t-online.de

Das Max-Samuel-Haus im Internet: www.max-samuel-haus.de * www.juden-in-rostock.de

Bankverbindung: OstseeSparkasse Rostock, IBAN DE83 1305 0000 0201 1609 51, BIC: NOLADE21ROS

Verein der Freunde und Förderer des Max-Samuel-Hauses e.V.

Stiftung Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Rostock

dischen Altersheim in der Großen Hamburger Straße. 1939 gelang es ihnen, ihre 16jährige Tochter Marianne mit einem „Kindertransport“ nach England zu schicken. Nach Kriegsbeginn musste Franz als Schwellenbauer und dann als Kofferträger bei den Berliner Verkehrsbetrieben Zwangsarbeit leisten.

Am 28. Mai 1943 wurde das Jüdische Altersheim geräumt. Patienten und Personal – darunter auch Edith Josephy – wurden in das „Altersghetto“ Theresienstadt deportiert. Franz wollte seine Frau nicht allein ins Ungewisse gehen lassen und begleitete sie freiwillig. Im Lager Theresienstadt, das von einem „Judenrat“ verwaltet wurde, arbeitete Edith als Ärztin und Franz bei der Ghettopolizei. Sie blieben über ein Jahr in dem Lager und litten unter den unmenschlichen Bedingungen: Enge, schlechte Hygiene, Hunger und Krankheiten.

Franz und Edith Josephy wurden am 28. Oktober 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Für das Ehepaar befinden sich bereits Denksteine als besondere Ehrung vor der Rostocker Kinderklinik in der Rembrandtstraße und dem Landgericht in der August-Bebel-Straße. Für Edith befindet sich seit 2018 ein Denkstein vor ihrem ehemaligen Wohnhaus. Nun wird auch ein Stein für Franz Josephy in den Bürgersteig vor dem Haus Schillerstr. 12 verlegt.